

Studienreise nach der Schweiz

Wir haben seit längerer Zeit mit den Schweizer Kollegen über die Veranstaltung einer Studienreise der deutschen Kollegen nach der Schweiz verhandelt. Das Bedürfnis, sich nach dem Kriege wieder in der Schweiz umzusehen, ist sicher für unsere Kollegen vorhanden, und eine solche Reise dürfte von großem Wert sein. Es ist uns nun auch gelungen, die Reisekosten sehr niedrig zu halten. Geplant ist, daß die Kollegen von ihrem Heimatsort bis Basel fahren und daß in Basel die Studienreise beginnt. Die Ausreise aus der Schweiz würde über Schaffhausen erfolgen, so daß dann mit Erreichung der deutschen Grenze jeder wieder in seine Heimat zurückkehren kann.

Die Studienreise (beginnend von Basel, durch die Schweiz zurück nach Schaffhausen gemäß dem nachfolgenden Reiseplan-Entwurf) würde unter der Voraussetzung, daß 40 Kollegen an der Reise teilnehmen, je Person 178 Schw. Fr. (also rund 145 Mk) kosten. In diesem Preis ist eingeschlossen:

Eisenbahnfahrkarten in dritter Klasse von Basel bis Schaffhausen in Übereinstimmung mit nachfolgendem Reiseplan zu ermäßigtem Gesellschaftstarif.

Hotelunterkunft in gut bürgerlichen Hotels (wie das Hotel St. Gotthard in Zürich) sowie den im Reiseplan erwähnten Mahlzeiten.

Ueberführung des Gepäcks vom Bahnhof zum Hotel und umgekehrt in Basel und La Chaux-de-Fonds, sowie der Teilnehmer und ihr Gepäck mit Omnibus in Zürich.

Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten in Bern sowie Ausflug mit Gesellschaftsauto von Zürich nach dem Vierwaldstätter See.

Im weiteren wären in genanntem Preise die Stellung eines besonderen Bahnwagens für die ganze Reise sowie die Dienste eines zuverlässigen Reisemarschalls, der während der ganzen Reise zur Verfügung stehen würde, einbegriffen. Die Trinkgelder an das Hotelpersonal sind gleichfalls im Preise einbegriffen.

Die Schweizer Kollegen schlagen vor, daß die Studienreise im Monat Mai gemacht wird, weil diese Zeit am geeignetsten und schönsten ist. (Als günstig schlagen wir

die mit dem 15. Mai beginnende Woche vor.) Der Zentralverband der Schweizerischen Uhrmacher beabsichtigt, seine Delegierten-Tagung so zu legen, daß unsere deutschen Kollegen auch einmal Gelegenheit haben, an einer Sitzung des befreundeten Schweizer Verbandes teilzunehmen.

Wir bitten alle Kollegen, die gegebenenfalls bereit wären, an einer solchen Studienreise teilzunehmen, uns zunächst unverbindlich Nachricht zu geben, damit wir einen Ueberblick über die Beteiligung bekommen. Die Beteiligung über 50 Personen auszudehnen, dürfte nicht zweckmäßig sein. Wir behalten uns deshalb vor, die Teilnahme auf diese Anzahl zu beschränken.

Reiseplan-Entwurf

1. Tag, Basel: Ankunft der Teilnehmer im Laufe des Nachmittags. Nachtessen, Zimmer, Licht und Bedienung.
2. Tag: Frühstück. Abfahrt nach Tavannes. Besichtigung der Uhrenfabrik daselbst. Weiterfahrt mit Nachmittagszug nach La Chaux-de-Fonds und Ankunft daselbst abends. Nachtessen, Zimmer, Licht und Bedienung.
3. Tag: Frühstück, Nachtessen, Zimmer, Licht und Bedienung.
4. Tag: Desgl.
Abstecher während dieser zwei Tage nach Le Locle und St. Imier zwecks Besuch dortiger Unternehmungen.
5. Tag: Frühstück. Abfahrt über Neuenburg nach Bern. Mittagessen. Besichtigung der Stadt mit Gesellschaftsauto. Weiterfahrt mit Abendzug nach Zürich. Ankunft im Hotel. Nachtessen, Zimmer, Licht und Bedienung.
6. Tag: Frühstück, Mittagessen, Nachtessen, Zimmer usw.
7. Tag: Desgl.
An einem dieser Tage Ausflug mit Gesellschaftsauto nach Luzern — Vitznau — Brunnen — Tellkapelle — Fluelen — Altorf und zurück über die Axenstrasse — Brunnen — Arth Goldau und Zug. Mittagessen in Altorf.
8. Tag: Frühstück. Abfahrt mit Frühzug nach Schaffhausen, Besichtigung der I. W. C. Weiterfahrt der Teilnehmer nach Deutschland mit Nachmittagszug.

Die Angewandte der Platten Ombandüfe

Von Arnold Hofrichter (Genf)

(Fortsetzung)

Außer den weiter oben beschriebenen Fehlern kann es vorkommen, daß der Hebelstein auf den Grund des Gabelsteinschnittes aufstößt. Um diesen Fehler beseitigen zu können, müssen wir uns einige schmale Einstreichfeilen besonders vorrichten, indem wir sie an den Flachseiten auf der Schmiegelscheibe glatt schleifen, so daß dann die Feilen nur den Grund des Gabeleinschnittes angreifen, ohne die Gabel seitlich zu erweitern.

Diese Feilen kann man übrigens auch dann verwenden, wenn der Grund des Ankers ausgefeilt werden muß, weil, wie es manchmal vorkommt, einzelne Ankerradzähne auf dem Grunde des Ankers streifen. Um sicher feilen zu können, ohne mit der Feile die Ankerklauen zu beschädigen, habe ich mir ein Werkzeug konstruiert, das auch noch vielen anderen Zwecken dient. Es ist hergestellt aus einer alten Spiralzange, die im Ruhezustand zusammenklemmt, so daß man sie während der Arbeit aus der Hand legen kann, ohne daß die zu bearbeitenden Teile herausfallen. Abb. 33 zeigt diese Zange. Die lang überragende Führungsgabel nimmt beim Ausfeilen des Ankergrundes die Feile auf und verhindert ihr Abgleiten gegen die Ankerklauen. Klemmt man den Anker umgekehrt in die schmale Zunge

an der Längsseite der Zange ein, so daß die Gabel nach außen aus der Zange ragt, und spannt man die Zange ganz leicht in den Schraubstock, so lassen sich auch Korrekturen an der Gabel sehr bequem ausführen. Durch die feine

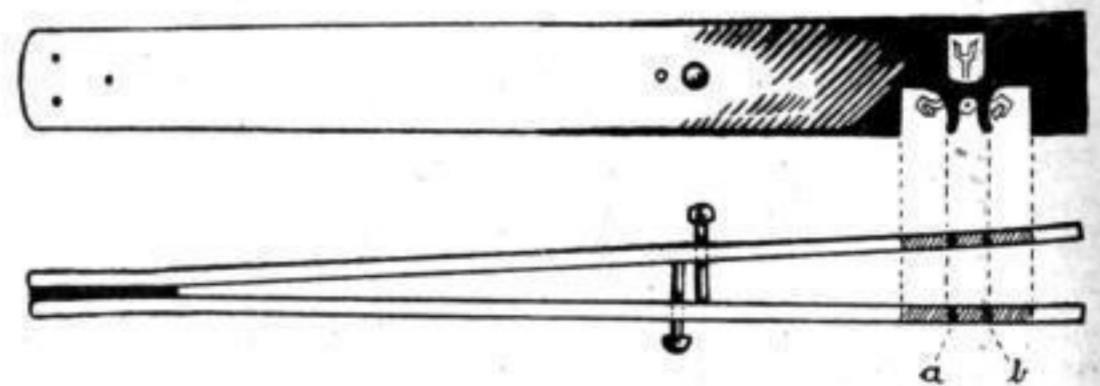


Abb. 33

Einfeilung sitzt der Gabelstiel sicher fest. Das Öffnen der Zange geschieht durch Zusammendrücken der beiden eingeklemmten Knebel. In Abb. 33b sehen wir, wie die Innenfläche des Mauls — beiderseitig ganz gleich — hergerichtet ist, um das Werkzeug den verschiedensten Zwecken dann dienstbar zu machen. An den äußersten Ecken sind zwei